

Vorlagen

für die außerordentliche geschlossene Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung

Donnerstag, am 22. Juni 1882, Nachm. 4 Uhr.

- Beratung und Beschlussfassung über: 1. den Abschluss eines Vertrages wegen Baues und Betriebes der Straßenbahn; 2. die Kündigung des Leases der 4 1/2 % Anleihe. Der Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung, Gneist.

Ämtlicher Bericht

über die Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung vom 19. Juni 1882.

Entschuldigt sind die Herren: Klinkhardt, Proffler, Drogenfols, Krypt, Jentich, Wächter, Ernst. Urlaub wird bewilligt Herrn Jentich bis Ende Juli c.

Von den Mitgliedern des Magistrats waren anwesend: Herr erster Bürgermeister Staudt, die Herren Stadträte Jordan, Berial, von Holly, Stiermer und Herr Stadtbaurath Kohausen.

Vorsitzender: Herr Regierungsrath Gneist. Schriftführer: Herr Kaufmann Weinad.

In Erledigung der Tagesordnung wurde wie folgt verhandelt:

1) Ref. Herr Weinad. In der Angelegenheit, betr. die Errichtung einer Wittwen- und Waisenkasse für die hiesigen künftigen Beamten, hat der Herr Regierungsrath mittelst Verfügung vom 10. Juni c. den Statuten-Entwurf mit dem Bemerkten zurückgegeben, dass eine Änderung des Absatz 2 in § 1 herbeigeführt werden müsse, bevor er denselben dem Herrn Minister zur Verfügung einreichen könne. Der betreffende Passus in dem Statuten-Entwurf lautet: Die Kasse ist eine Gemeinnützlichkeits-Kasse, welche die Rechte einer juristischen Person und hat ihren Sitz in Halle. Aus den in der vorerwähnten Verfügung ausgesprochenen Gründen hat der Magistrat sich mit dieser Änderung einverstanden erklärt und ersucht die Versammlung, ihre Zustimmung hierzu ebenfalls geben zu wollen. Dies geschieht.

2) Ref. Herr Friedrich. Am Unterbau der Siegessäule in der alten Promenade, sowie an den Treppen, welche von dem Denkmale nach dem Waisenhause führen, haben sich Reparaturen als notwendig herausgestellt. Die diesfälligen Kosten sind auf 610 M veranschlagt und beantragt der Magistrat, selbige aus den beiden städtischen Fonds zur Disposition stehenden Fonds zu bewilligen. Die Bewilligung geschieht aus Tit. XIV. 3 des Etats, vorbehaltlich der Rechnungslegung.

3) Ref. Herr Weinad. Der Magistrat theilt 1. den Finalabschluss der Kammerei pro 1/4. 1881/82, 2. eine vergleichende Uebersicht des Kammerei-Betriebes in den Jahren 1880/81 und 1881/82, 3. eine Nachweisung der beim diesjährigen Rechnungsabschluss eingetretenen Etatüberschreitungen im Betrage von 22787 M 10 S, zur Reminiscenznahme mit und bemerkt, dass Inbegriff des Finalabschlusses ein St-Gewinn von 173993 M 16 S nachgewiesen und ein Barbestand von 73637 M 38 S verblieben ist. Zugleich wird beantragt, die vorgekommenen Etatüberschreitungen im Betrage von 22787 M 10 S zu genehmigen. Die Versammlung genehmigt die nachgewiesenen Etatüberschreitungen, vorbehaltlich der Rechnungslegung, mit zusammen 22787 M 10 S; — ersucht gleichzeitig den Magistrat, mit den hier arbeitenden Feuerversicherungs-Gesellschaften in Unterhandlungen zu treten zu dem Zwecke, dass dieselben zu den Kosten des Feuerlöschwesens überpassen, oder doch zu den Kosten ihrer Unterhaltungen für im Dienste verunglückte Feuerwehrlente einen angemessenen laufenden Beitrag zahlen; — und spricht in Betreff der Ausgaben für die städtischen Anlagen den Wunsch aus, dass der Magistrat für die Zukunft einer so bedeutenden Ueberschreitung auch dieser Etatposition vorzuziehen möge.

4) Ref. Herr Demuth. Unter Ueberscheidung einer Zusammenstellung der Einnahmen und Ausgaben bei der Gymnasialkasse pro 1. April 1881/82 und unter Bezugnahme auf seine Vorlage, betr. Genehmigung von Etatüberschreitungen bei der Kammereikasse, ersucht der Magistrat die Versammlung, den bei der Gymnasialkasse als notwendig nachgewiesenen Extra-Zuschuß von 4013 M 99 S, nachzubewilligen und die Etatüberschreitungen bei Tit. V der Ausgabe von 128 M 55 S und Tit. VIII dajelbst von 8 M 32 S, in Summa 136 M 87 S, genehmigen zu wollen. Die Versammlung genehmigt die nachgewiesenen Etatüberschreitungen von zusammen 136 M 87 S, sowie den Extrazuschuß von 4013 M 99 S, vorbehaltlich der Rechnungslegung.

5) Ref. Herr Steinhauf. Das Grundstück des Schmiedemeisters Hüllemann bildet zwischen der Linden- und Niemeystraße einen spitzen Winkel. Zur Beseitigung desselben und im Interesse der Passage ist dem p. Hüllemann aufgegeben, die Spitze seines Grundstücks bei dem jetzt von ihm vorzunehmenden Neubau um 5 m Schenkel-länge zu verdrängen. Er verliert hierdurch 7 qm Fläche und obwohl die Befestigung des spitzen, unumgeharen Winkels mit in seinem Interesse liegt, so erscheint es doch, bei dem nicht besonders großen Umfang seines Grundstücks und bei seinen Verhältnissen, billig, ihm bezogtes Terrain mit 20 M pro qm = 140 M — vorbehaltlich spezieller Vermessung — zu entschädigen, resp. ihm diesen Betrag die ihm reglementsmäßig mit 405 M 50 S zur Last fallenden Kanalanschlußgebühren zu kürzen. Der Magistrat beantragt, sich hiermit einverstanden zu erklären. Dies geschieht. Die

Versammlung ersucht aber den Magistrat, zunächst das Abkommen mit p. Hüllemann klar zu stellen.

6) Ref. Herr Steinhauf. Der Magistrat beantragt, sich mit dem Verkauf des der Stadt gehörigen 79,5 qm haltenden Borterrains vor dem Hause Königstraße 3, an den Zahnarzt Herrmann zum Preise von 3000 M (d. i. c. 37 1/2 M pro qm) vorbehaltlich aller Rechte Dritter, einverstanden zu erklären. Die Versammlung erklärt sich mit dem Verkauf des fraglichen Terrains an p. Herrmann gegen einen Kaufpreis von 4000 M, vorbehaltlich aller Rechte Dritter, einverstanden.

7) Ref. Herr Friedrich. Der Eigentümer des Hauses Breitestraße 32, Papierhändler Gumbach, hat rechtzeitig Einsprache gegen die Fluchtlinie i — h des untern 1. Mai d. 3. von der Stadtverordneten-Versammlung genehmigten Regulierungsplanes für die Breitestraße erhoben. Der p. Gumbach würde bei Ausrechterhaltung der Fluchtlinie seine Absicht, im Erdgeschoß seines Hauses Läden auszubauen, ausüben müssen, was ihm um so härter treffen würde, als ihn sein erst kürzlich gebautes Hintergebäude daran hindert, ein neues Vordergebäude mit angemessener Tiefe zu errichten. — Die Verhältnisse bei dem nachbarlichen Besitzer Wachsols, Nr. 33, liegen ganz ähnlich. Da die beabsichtigte Fluchtlinie i — h — in Anbetracht der Breite der Straße daleist von i mod. 12 m, nicht als Nothwendigkeit, sondern nur als Verschönerung bezeichnet werden muß, so ersucht der Magistrat die Versammlung die Linie i — h — aufzugeben. Versammlung erklärt sich mit Aufhebung der Fluchtlinie i — h einverstanden.

8) Ref. Herr Wetcké. Nach dem mit dem Unternehmer des Straßenbahnbaues abzuschließenden Vertrage wird dieser verpflichtet sein, den Bahkörper überall, wo altes Pflaster liegt, mit neuen Weissensteinen besserer Qualität auf seine Kosten zu pflastern. Es erscheint zweckmäßig, ja im Interesse einer soliden Straßenpflasterung fast notwendig, in jenen Straßen, welche die Bahn aus ihrer Traxe vom Bahnhof aus über den Marktplatz bis zum westlichen Ende des Mühlweges betrieht, die also fast durchwegs bisherige Provinzialstraßen sind, gleichzeitig mit dem 2—2,5 m breiten Streifen der Bahn, auch den Rest des Fahrweges neu zu pflastern. Nach den überreichten Berechnungen belaufen sich die Kosten der gesammten Neupflasterungen auf der bezeichneten Linie auf 176000 M. Hiervon entfallen auf den Unternehmer der Straßenbahn 56717 M. Der Betrag der Provinzialverwaltung für Instandsetzung der bisherigen Provinzialstraßen beträgt pro 1882/83 und an einmaligen Zuschuß 37227 M für die Pflasterung des Mühlweges von der Bernburgerstraße bis zum Abvothornwege figuriren bereits im laufenden Etat 23300 M, so daß also für die vollständige Neupflasterung nur noch zu bewilligen wären 176000 — 116244 = 59756 M, um deren Bewilligung der Magistrat die Versammlung ersucht. Die Versammlung erklärt sich mit der Ausführung der betr. Pflasterungen einverstanden, und genehmigt die Veranschlagung der erforderlichen 176000 M abzüglich der bereits früher für die Pflasterung des Mühlweges bewilligten

23300 -

152700 M

auf Tit. XIV. 3. a. und b. des Etats, wogegen die von der Provinzialverwaltung zu zahlenden

37227 M

sowie die von den Erbauern der Straßenbahn

entgeltlich auf diese Pflasterungskosten zu ver-

füllenden

56717 -

Zusammen 92944 M

auf denselben Etatstitel in Einnahme zu stellen sind.

Die Gegenstände ad. 9 und 10 der Tagesordnung, Bericht der Kommission in der Theaterbau-Angelegenheit und Fortsetzung der Debatte über das neue Ortsstatut, betr. die Anlegung und Veränderung von Straßen und Plätzen im Stadtkreise Halle, — wurden vertagt.

11) Ref. Herr Friedrich. Der Magistrat hat das Resultat der Konkurrenz um den Bau und Betrieb der Straßenbahn in einer Tabelle überichtlich zusammengestellt lassen und behufs Besichtigung des Vertragsabschlusses jedem Mitgliede der Versammlung ein Exemplar dieser Tabelle zu stellen lassen.

Der Magistrat wird in der Lage sein, binnen wenigen Tagen einen bestimmten Vorschlag wegen des Vertragsabschlusses zu machen und stellt anheim, schon jetzt zu erwägen, ob wegen des Abschlusses der gesammten Versammlung Vorlage gemacht werden, oder aber, — was dem Magistrat zweckmäßiger erscheint, eine Anzahl von Mitgliedern dieserhalb erwählt und bevollmächtigt werden soll. Die Versammlung beschließt, die Angelegenheit durch eine Kommission weiter vorarbeiten zu lassen, und wählt als Mitglieder derselben die Herren Reg.-Rath Gneist, Wetcké, Friedrich, Göding, Graeb, Kowowski, und Schulze.

Hierauf folgte die geschlossene Sitzung, in welcher die Versammlung von der beabsichtigten definitiven Anstellung des ehemaligen Riecheldobels Christian Förster als Polizeisergant Kenntniß nahm.

Bei Punkt 2 betonte der Referent Herr Friedrich, die Verschönerungskommission habe ihr Augenmerk auf die Siegessäule gelenkt und gemeint, daß das Plateau mit der Treppe angeschlossen, sowie die nach dem sogenannten Sockelgang folgende Treppe reparaturbedürftig seien. Die Treppensufen und der Treppengeländer des Plateaus sind balant und zum Theil zerbrochen, wobei stucht- noch wogereicht. Den Anschlag hält Referent für nicht zu hoch, wenn sich die Befestigung befähigt, daß die Fundamentierung festle. In letzterem Falle müßte für die Ueberschreitung des Kostenanschlages eine neue Vorlage eingebracht werden.

Ueber Punkt 6 referirte Herr Steinhauf: Der Besitzer des Hauses Königstraße 3, Herr Zahnarzt Herr-

mann, hatte an den Magistrat ein Schreiben gerichtet, den der Stadt gehörigen, an der Straße gelegenen Vorgarten ihm in Pacht zu geben oder zu verkaufen. Die Baukommission hat sich für den Verkauf entschieden, weil der Garten einen unehöhen Anblick gewährt, nicht sehr sorgfältig gepflegt wird und noch 10 M jährliche Unterhaltungskosten erfordert, und als Gesamtpreis für 79 1/2 qm 3000 M (37 1/2 M pro qm) vorgeschlagen. Zuerst dachte man an einen höheren Preis wie bei dem Spielring'schen Hause, machte sich aber den wesentlichen Unterschied in der Qualität des Terrains und die Abhängigkeit des Herrn Herrmann von seinem Nachbar klar, sobald er einen Neubau aufzuführen wollte.

Herr Stadtrath Jordan weist darauf hin, daß die Fluchtlinie der Königstraße früher so, wie das Haus Nr. 3 jetzt liege, tracirt, später aber geändert worden sei. Die Mündigkeit des Herrn Herrmann auf den Nachbar falle jedoch weg, weil Herr Weinert sich habe verpflichten müssen, das Vordringen von Nr. 3 zu gestatten. Herr Wetcké empfiehlt die Verpachtung des Gartens. Wenn der Besitzer von Nr. 3 ein neues Haus bauen wolle, werde er an die Stadt beauftragt Kauf herantreten und einen doppelten, ja dreifachen Preis zahlen müssen. Herr erster Bürgermeister Staudt meint, der Verkauf empfehle sich auch mit Rücksicht darauf, daß die Straßenreinigungskosten der Stadt abgenommen werden. Herr Graeb theilt die Ansichten des Herrn Wetcké, Herr Luge und Herr Sachs mit. Herr Luge und Herr Sachs plädiren für den Verkauf, Herr Steinhauf behauptet, daß, wenn die Stadt jetzt die Kaufsumme in die Hände bekomme, sie in den Zinsgenuss einträte, später sei Herr Herrmann nicht gezwungen, den Garten zu kaufen. Wenn der Kaufpreis zu billig erscheine, solle ein höherer Preis genannt werden. Herr Wetcké betont, daß die Stadt, als sie Grundstücke jungst gekauft habe, selbst in abgelegenen Stadttheilen nur zu 50, 60 M pro qm Terrain gefunden habe. Die Stadt werde sich bei der Verpachtung besser stellen und müsse vorziehen, später ein Kompensationsobjekt zu besitzen als einen mäßigen Preis zu erhalten. Dr. Müller beantragt die Zurückverweisung an die Baukommission. Prof. Koshl-schütter befürwortet den Verkauf, weil er mehr Ansichten bietet, daß ein neues Haus gebaut werde, findet den Preis jedoch zu gering. Herr Friedrich befürchtet, daß die Zurückverweisung an die Baukommission Herrn Herrmann bedenklich machen könne. Das Terrain sei für die Stadt eine Last, für den Besitzer von Nr. 3 sei es nur Hinterland, er gewinne nur an Tiefe, nicht an Front. Herr Kowowski ist der Meinung, daß nur Grundstücke, welche Renten abwerfen, der Stadt erhalten werden müssen.

Herr Stadtbaurath Kohausen konstatirt, daß man für den bebauungsfähigen Theil des Gartens 50 M, für den nichtbebauungsfähigen Theil 20 M in der Bau-Kommission in Anschlag gebracht und so die Mitte von 37 1/2, herangefunden habe. Nachdem durch die Erklärung des Herrn Stadtrath Jordan das ganze Terrain als bebauungsfähig sich ergeben habe, würden 50 M für den Quadratmeter genügen. Demgemäß beantragt Prof. Koshl-schütter 4000 M als Kaufpreis zu verlangen. Zu Gunsten dieses Antrages der Magistratsantrag zurückgezogen. Der Antrag Koshl-schütter findet Annahme.

Zu Punkt 8 hatten das Referat seitens der Finanzkommission Herr Wetcké, seitens der Baukommission Herr Friedrich übernommen. Die Finanzkommission hatte sich mit den im amtlichen Bericht angegebenen Magistrats-Anträgen im Großen und Ganzen einverstanden erklärt und nur einen anderen Rechnungsmodus dahin vorgeschlagen, daß die veranschlagte Summe aus Tit. 14 Pof. 3a und b bestritten werden sollte, und sprach die Erwartung aus, wegen Regulierung der Bürgersteige eine neue Vorlage zu erhalten. Die Baukommission ist mit der Ausführung und dem Anschlag einverstanden und wünscht nur, daß die im Etat vorgesehene Pflasterung von vier Straßen, die der Magistrat verschieben zu müssen glaubt, falls Zeit übrig bleibe, vorgenommen werde. An einer neuen Vorlage über die Regulierung der Bürgersteige habe die Versammlung kein Interesse.

Herr Stadtbaurath Kohausen erklärte sich gegen den Antrag der Finanzkommission, eine neue Vorlage über die Regulierung des Bürgersteiges zu erhalten, und machte auf die Konsequenzen dieses Vorschlags aufmerksam. Die Trottoirveränderungen könne man zu jeder Zeit von den Abwacenten verlangen. Die Abwacenten der Straßenbahn werden durch diese Anlage gewinnen, in diesem Falle könne man ihnen auch zumuthen, die Kosten der Trottoirveränderungen zu tragen. Außerdem gestalte die Arbeit sich sehr umfangreich, die Länge der Vorbohrerellen, die Verbreiterung des Trottoirs, die Auswechslung der Trottoirplatten u. s. w. zu berechnen. Herr Vogt, Herr Weinad sprechen sich für den bezüglichen Antrag der Finanzkommission aus, Herr Stadtrath v. Holly hält es für unbillig, jetzt, nachdem 1/4 der Stadt trottoirlos sei, für den Rest ein anderes, unangünstigeres System einzuführen. Die Stadt würde nur dann ein Interesse haben, die Trottoirveränderungen kennen zu lernen, wenn die Stadt zu den Kosten beitragen müßte. Herr Friedrich erklärt sich ebenfalls gegen den qu. Antrag der Finanzkommission, welcher auch abgelehnt wird.

Halle, 20. Juni.

(Der Abdruck unserer Volkmannrichten (aus anzuwendende) ohne deutliche Quellenangabe wird gerichtlich verfolgt.)

Auf das in der konfessionellen Versammlung vom 17. d. M. an den Fürsten Bismarck abgegebene Telegramm ist nachfolgende Antwort an die Adresse des Herrn Direktor Dr. Fried eingegangen:

Halle, den 19. Juni 1882.

Die freundliche Begrüßung durch das Telegramm vom 18. d. M. erwidere ich mit dem Wunsche, daß die

nationales und monarchisches Elemente in ganz Deutschland sich fester als bisher aneinanderzuschließen mögen, um die großen Aufgaben, die uns gestellt sind, ihrer Lösung entgegenzuführen.

Aus der Universität. Der von der medizinischen Fakultät der Berliner Universität dem Ministerium zum Nachfolger des Geheimraths von Langenbeck vorgeschlagene Geh. Medizinalrath Professor Richard Volkmann in Halle steht im 52. Lebensjahre und gilt unbestritten als einer der genialsten Chirurgen der Gegenwart. Er ist der Sohn des berühmten Physiologen Alfred Volkmann, habilitirte sich 1857 als Privatdozent in Halle und wurde 1867 ordentlicher Professor der Chirurgie. Am deutsch-französischen Kriege hat er als konsultirender Generalarzt des IV. Armeekorps, später der Maas- und Seld- Armee Theil genommen. Volkmann hat sich sehr große Verdienste um die Einführung der Vollkommnung der von dem englischen Arzte Lister erfundenen und von allen Operateuren benutzten antiseptischen Wund- Behandlung erworben und sehr werthvolle Beiträge zur Chirurgie geliefert. Volkmann ist eine elegante Erscheinung von großer, schlanker Figur mit stämmigen rothblonden Haaren, von überaus freundlicher, gewinnender Lebenswürdigkeit, aus dessen gespolten, umwelen von einem jartastischen Lächeln umspielten Gesichtszügen ein sinniges, träumerisches Auge hervorstrahlt. — Wie sehr diese Wohl dem allgemeinen Urtheile der engeren Fachgenossen der Chirurgie entspricht, dafür zeugt ein Vorgang, der sich auf dem jüngsten deutschen Chirurgenkongresse zurang. Als bei Eröffnung der Verhandlungen der langjährige Vorsitzende Geheimrath v. Langenbeck, unter Hinweis auf sein demnächstiges Scheiden von Berlin, die Veranlassung hat, einen anderen Vorsitzenden zu wählen, meldete sich sofort Geheimrath Volkmann zum Worte und stellte den Antrag, den Geheimrath v. Langenbeck in Würdigung seiner Verdienste um die Gründung und Leitung der „Deutschen Gesellschaft für Chirurgie“ zum Ehrenpräsidenten auf Lebenszeit zu ernennen. Auch als Dichter hat Volkmann sich bekannt gemacht; er hat unter dem durchsichtigen Pseudonym Richard Leander Gedichte und Märchen veröffentlicht, von denen die „Träumereien an französischen Kaminen“ — im Kriegsjahre 1870/71 geschrieben — bereits acht oder neun Auflagen erreicht haben.

Der bisherige ordentliche Professor an der Universität zu Jülich, Dr. E. Brunnenmeister, ist zum ordentlichen Professor in der juristischen Fakultät der hiesigen Universität ernannt worden.

Die vor einigen Monaten beschlossene neue städtische Anleihe soll die allerhöchste Genehmigung erhalten haben. Die Kündigung des Restes der Anleihe von 1867 wird daher bald erfolgen.

Der Handbelskammer ist von dem Herrn Regierungs-Präsidenten folgende Mitteilung zugegangen:

Merseburg, den 3. Juni 1882.
Nach einer Mitteilung der hiesigen anhaltischen Regierung zu Dessau vom 25. Mai d. J. ist die Umwandlung der Selbsthufe zu Großgrundbesitz an der Saale in eine ständige Hufe angeordnet worden und wird damit zugleich das bisherige Selbige in Wegfall kommen. Der königliche Regierungspräsident.

Wir freuen uns, über die in dem gezeigten Werke über das Kriegesfest als fraglich bezeichneten Worte aus der Feder des Herrn Superintendenten Lic. Förster einen authentischen Kommentar zu erhalten. Herr Förster hat gesagt: „Die Hoffnungen auf einen religiösen und sittlichen Aufschwung unseres Volkes, welche sich an jenes Jahr (1870) knüpften, sind freilich nicht in dem Maße erfüllt, was wir es wünschten; zahlreiche Geister sind geschäftig, das, was sie nicht sehen, zu zerstören, und an den bewährten Grundlagen unseres Volkes zu rütteln.“

In Bezug auf unsern Bericht über die letzte Sitzung des Handwerker-Meistervereins, an dessen Objektivität und Korrektheit wir festhalten, versichert uns Herr Gühfeldt, daß er den Ausdruck „Eigenpresse“ nicht gebraucht, auch nicht den Vorwurf gegen die Literaten erhoben habe, daß sie nicht wüßten, woraus Brot gebaden würde. Er will ferner den Passus über die städtischen Kanäle ohne Beziehung auf die Fabrikanten und Kapitalisten sondern nur mit Beziehung auf das Submissionswesen ausgesprochen haben.

An vergangenem Sonnabend Nachmittag hatte die „Neue Singakademie“ per Dampfschiff einen Ausflug durch das schöne Saalthal nach der „Saalhof-Brauerei“ in Ostdorfen unternommen, um in dem herrlich gelegenen Gartenrestaurant unter Gesang, Gesellschaftsspielen und beim frohen Nache einige betere Stunden zu verleben. Der Himmel, welcher sich bis dahin nicht eben günstig gezeigt, nahm bald eine freundlichere Miene an und so gelangte das vom Leiter des Vereins, Herrn Musikdirektor Boretsch, mit großem Geschick und feinstem Geschmack aufgestellte Programm höchst gelungen zur Ausführung. Dem ruhigen Beobachter, der mit Unparteilichkeit die Leistungen der hiesigen Vereine verfolgt, kann es nicht entgehen, daß sich dieser Verein Ziele gestellt hat, die ganz seiner Stellung würdig sind. Neben vortrefflichem Alten wird auch das werthvolle Neue und Neue mit gleicher Gewissenhaftigkeit gepflegt. Dabei ist es auch ganz natürlich, daß der hochachtbare Verein durch neue singende und tanzende Mitglieder schnell immer mehr erflakt und sich trotz Mangel einzelner Lebelmollernder recht wohl befindet. Die feinen vorgetragenen Gesänge, wie: „Marsch von Müller, Lodung“ und „rheinische Schiffsleute“ von Fr. v. Holstein, „Was ich von Bergen lieb“ von Fernes, das Gebet aus dem „Nachlager von Granada“ von G. Kreuzer, „Mehnen Wunderding“ von Ritter, „Der Abschied vom Walde“ nach „Abendliedern“ von Mendelssohn, „Trinklied“ u. a. werden abwechselnd vom vollen Chor sowie von den „Friederichern“ und dem Frauenchor ausgeführt und erwarren sich des ungetheiltesten Beifalles, ja, vom Letztern mußten der Bortziglichkeit wegen einige Wiederholungen. Möge eine Wiederholung — dies ist gewiß

der Wunsch Aller, welche an dieser Ausfahrt theilgenommen — recht bald stattfinden.

Der „Turnerbund a. d. Saale“, den Halle'schen, Jahn'schen, Turnverein Ue, Gröllwiger, Gleichschritter, Letzter, Nielebener und Trothar Turnvereine umfassen, hat u. a. auch das Ziel, sich einen für alle genannten Vereine bestimmten Turnplatz eigentümlich zu erwerben. Zu diesem Zweck war der Turnbund schon vor 2 Jahren mit einem Schauturnen an die Oeffentlichkeit getreten und gedankt dasselbe in diesem Jahre zu wiederholen. Das Schauturnen soll nach der Turnverein Ue von 2 Jahren mit einem Schauturnen an die Oeffentlichkeit getreten und gedankt dasselbe in diesem Jahre zu wiederholen. Das Schauturnen soll nach dem Sonntag, 26. d. M. Nachmittags 4 Uhr auf dem Hofplatze stattfinden und besteht aus Freübungen, Ringen und Rittturnen, sowie aus einem Volkswettturnen. Für das letztere werden an die Sieger 3 Preise, aus Eichenknoten bestehend, vertheilt. Das von Rittturnern zu erwerbende Eintrittsgeld ist zu dem obengedachten Zweck der Beschaffung eines eigenen Turnplatzes bestimmt.

An dem gezeigten Viehmarkt waren aufgezogen: 396 Stück Pferde, 1008 Stück Schweine und 240 Stück Ferkel.

Die enorme Abkühlung der Temperatur in der Nacht vom 17. zum 18. d. Mts. hat in unserer Provinz den Selbstschäden mannsfachen Schaden zugefügt. So wird uns aus der Umgegend von Einseleide mitgetheilt, daß daselbst der Raps, Gurken, Kartoffeln u. in der Entwicklung empfindlich getrieben sind. Bei Ammendorf haben leider Strichweide die Selbstschäden auch schon durch das kalte Wetter gelitten.

Bericht des Völkervereins zu Halle a. S. am 20. Juni 1882.

Preise mit Anschlag der Courage bei Hofen aus erster Hand
Weizen 1600 kg bill, Mittelqualitäten 208—221 M., feinste bis 230 M. kg
Roggen 1000 kg 157—162 M.
Gerstemaß 50 kg 14,50—15,00 M.
Hafer 1000 kg geringe Sorten dringend angeboten, 144—151 M. feine 164—168 M.
Mais 1000 kg „Donau“ feinst, amerik. 162—166 M.
Zitrus 50 kg 22 M.
Spiritus 10,00 Liter-Procente loco matter, Kartoffel-46,75 M. Rüben- ohne Angebot.
Rüböl 50 kg 30 M. gefordert.
Solaröl 50 kg loco u. Termine 8,50 M.
Wahl eine 50 kg remde 5,50 M., Viehge 6 M.
Rattenspeck 50 kg 5,20 M.
Fleisch Roggen- 50 kg 6—6,25 M., Weizenhaale 5,60—5,80 M., Weizenrieske 6 M.
Oelkuchen 50 kg loco und Termine 7,75—8 M.

Ständesamt Halle. Werbung vom 19. Juni.

Angehoben: Der Kaufmann F. P. A. Keller, Radolfshaus, und J. P. Dömmrich, Halle. — Der Schneider D. Gassner und G. gesch. Böner, Schulberg. — Der Handarbeiter E. Wagner und A. Pfeiffer, Parf. 7. — Der Handarbeiter E. M. Halle und S. P. Wagner, Schlichting.
Schlichting: Der Handarbeiter F. Kurz und P. gesch. Mühlh. 4.

Wohren: Dem Schuhmachermeister G. Wittig eine L., kleine Schloß 6. — Dem Handarbeiter E. Lütjemann eine L., Schloßgasse 1. — Dem Handarbeiter F. Vogel eine L., Büdnerstr. 16. — Dem Buchbinder H. Bad eine L., Laubeng. 1. — Dem Fabrikarbeiter J. Sait eine L., Schulberg 3. — Dem Schmied E. Reichardt eine L., Merseburgerstr. 12. — Dem Bahnarbeiter F. Henzel ein S., Weg 7. — Dem Handarbeiter A. Baum eine L., Diering. — Dem Bäckermeister E. Köber ein S., g. Eichenstr. 71.
Gerörden: Des Polizeiberg. A. Somentals L. Martha, 7. 3. 10 L. Bronchitis, Bettnerstr. 4. — Des Schuhmachermeisters E. Schlege L. Marie, 7. M. 23 L. Basillarmeningitis, Schmeckerstr. 21. — Der Maurer Martin Fischer, 64. 3. 8. M. 18 L. Magentrebs, Geisstr. 33. — Des Zimmerers A. Diebe L. Katharina, 8. 3. 4. M. 10 L. Diphterie, Martinsg. 20. — Des Polizeikommissar E. Goltmann S. Walter, 4. M. 7 L. Magenentzündung, Oberstr. 1. — Die Wittwe Friederike Schmidt geb. Prantger, 83. 3. 5. M. 12 L. Angpne, Fleißberg 17. — Des Schneidermeisters W. Großhofsstr. E. Ernst, 3. 3. 3. M. 6 L. Grew, Rannischstr. 22. — Der Kaufmann Wilhelm Fischer, 44. 3. 1. M. 2 L. Tuberkulose, Mühlengasse 16. — Die Wittve Friederike Garing geb. Richter, 72. 3. 8. M. 22 L. Altersschwäche, Landwehrstraße 3. — Des Schmieds E. Wille E. Paul, 1. 3. 25 L. Lungentzündung, Baumgartenstr. 1. — Des Maurer H. Erner S. Henz, 7. M. 12 L. Dematit, Hechtstr. 9. — Des Tapezierers F. Senke L. Luise, 2. 3. 6 L. Lungentzündung, g. Wallstr. 11. — Des verst. Handbismann A. Sacht S. Guntz, 7. 3. Tuberkulose, Fleißbergstr. 30. — Der Handarbeiter Gottlieb Hennig, 56. 3. 18 L. Wundbrand, Kleinstr.

Naturwissenschaft, Religion und Volkswohl.

Die Worte L. v. Ranke's (Weltgesch. I 30): „Wie irrig ist es doch, Naturwissenschaft und Religion im Gegensatz zu einander zu denken!“ sind das Motto und der Ausgangspunkt eines eben erschienenen Werkes, aus welches das neueste Heft des „Arbeiterfreund“ mit Recht die Aufmerksamkeit Aller verdienen will, welche die sociale Frage nicht nur von Außen her, sondern auch von Innen heraus lösen und die Massen des Volkes von dem Atheismus und Materialismus, welche man als die größten Feinde des Menschthums und Volkswohls bezeichnen muß, befreien möchten. Das Werk führt den Titel: „Gottes Zeugen im Reiche der Natur. Biographien und Bekanntnisse großer Naturforscher aus alter und neuer Zeit von Otto Jödl.“ Der Verfasser ist Professor der Theologie in Greifswald, legt aber durch seine Darstellung beredtes Zeugnis davon ab, daß er nicht, wie viele Theologen, mit Aberglauben und Mißtrauen auf die Naturwissenschaft blickt, sondern ihren Entwicklungsgang und zugleich den Einfluß, den sie auf die religiösen Ueberzeugungen ihrer hervorragenden Vertreter geübt, ohne Voreingenommenheit mit wissenschaftlichem Sinne studirt hat. Aus den Biographien und Werken eines Kepler, Galilei, Haller, Euler, Cuvier, Huxley, Gauß und vieler Anderer lernen wir hier, daß die besten Naturforscher ebenso aus dem Bude der Offenbarung wie der Natur zu lesen mußten. Rein Oeringerer als Gauß äußerte einst: „Es giebt Fragen, auf deren Beantwortung ich unendlich höher stehen möchte, als auf die mathematischen, z. B. über Eßigt, über unser Verhältniß zu Gott, über unsere Bestimmung und unsere Zukunft.“ ... Es giebt für die Seele eine Vertheidigung höherer Art; dazu habe ich das Materielle eigentlich gar nicht nötig.“ — So wie Gauß haben schon seit Jahrhunderten bis herab auf unsere Tage eine Reihe unserer tiefsten Naturforscher gedacht und geschrieben.

Es soll nicht in Abrede gestellt werden, daß verschiedene thätige und durch ihre Forschungen gleichfalls hervorragende zeitgenössische Naturforscher auf radikalem Boden stehen und einen krassen Atheismus hegen. Viele unter ihnen tragen ihre persönlichen Anschauungen auch in das metaphysische Gebiet hinein, worin sie gar nicht zuhause sind, dessen Erkenntnis sie sogar in der Regel leugnen, während sie sich dennoch zum Urtheil darüber und zum Berycht darin berufen fühlen. Aengstliche Gemüther pflegen nun auf diese Gruppe von Zweiflern und Gottesleugnern mit besonderer Sorge zu blicken. Mit Ungnaden, da selbst, wenn die Mehrheit großer Forscher das Zweifeln und Verneinen vorzöge, daraufhin allein kein glattes Enturtheil zu fällen wäre. Der starke Protestantismus gründlich gerichtet großer Astronomen und Chemiker, auch Geographen, Geologen, Botaniker, Zoologen, Anthropologen, den die Uebersichten des Jödl'schen Werkes herausgestellt haben, mag die Berzogenen beruhigen. Es darf von den Naturforschern gesagt werden, was Krato einmal über berühmte Schriftsteller überhaupt nach ihrer Stellung zur Religion sagt: „Wir finden unter den Autoren, welche die Literaturgeschichte auf Grund ihres befähigenden, unermüdlichen Eifers ausgeführt hat, tieferen, gleichgiltigen und ungläubigen.“ Die Zahl der gleichgiltigen ist wohlgerichtet die größte, schwerlich jedoch, weil in betraunungsvoller Beschäftigung mit Naturthaten etwas gegen die Religion gleichgiltig Machendes läge, sondern einfach, weil dormalen überhaupt Indifferenzismus und interreligiöses Unwachen in religiösen Dingen bei sehr vielen wissenschaftlich Gebildeten zur Gewohnheit geworden ist und weil viele Forscher ihre Zeit und Gehaltenkraft nur ihrem nächsten Beruf widmen zu dürfen glauben. Aber nicht dem Materialismus gehört die Zukunft, sondern jener Gesichtsrichtung, die versteht, im Bereiche des innern Lebens gleichwohl Erfahrungen zu sammeln und ergaß zu verarbeiten, wie in dem Bereiche der Sichtbarkeit.

Universitäts-Nachrichten.

Berlin, 19. Juni. Dem Vernehmen nach, schreibt die „Nat.-Ztg.“, steht es in der Absicht der hiesigen medizinischen Fakultät, für die durch den Abgang des Geheimen Ober-Medizinalraths Dr. v. Langenbeck erledigte Stelle den Geheimen Medizinalrath Dr. Bardeleben vorzuschlagen, während an Stelle des letzteren Geheimen Medizinalrath Volkmann aus Halle hierher berufen werden würde.

Dreslau, 17. Juni. Dem hiesigen Verein deutscher Studenten hat der Fürst Reichsfürstler mit einem Glückwunsch zum Stiftungsfeste sein Widmung überreicht. Der Verein dankte durch folgendes Telegramm:

Herrn Fürst Reichsfürstler, Berlin.

Euer Durchlaucht dankt der Verein deutscher Studenten für das ihm zum Geburtstagsgeschenk überreichte Widmung mit der Erneuerung des Glückwunsches, leben und sterben zu wollen für Kaiser und Reich.

Hoch Deutschlands erster Kanzler, des Deutschen Kaisers treuester Diener!

Der Verein deutscher Studenten zu Breslau.

Die Vertreter der deutschen Studenten von Berlin, Wien, Leipzig.

Leipzig, 19. Juni. Der in Dresden erscheinende „Säch. Volksfreund“, das Organ der deutschprotestantischen Partei in Sachsen, läßt sich melden, daß Herr v. Hof, Dr. W. habe selbst im Kolleg erklärt, daß von Berlin aus Schritte zu seiner Berufung als vortragender Rath im preussischen Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts und als Dezentrat für sämtliche preussische Universitäten gesehen seien, daß er aber in Leipzig bleiben würde. Das „Leipz. Tagebl.“ erklärt diese Mitteilung für un begründet.

Juni und Wissenschaft.

Berlin, 19. Juni. Durch den „Staats-Anzeiger“ wird heute bekannt gemacht, daß die akademische Kunstausstellung in diesem Jahre ausfällt. Die nächste Ausstellung findet voraussichtlich im nächsten Frühjahr statt.

Dr. Gühfeldt, der berühmte Reisende, verläßt nächste Woche Berlin, um sich nach Südamerika zu begeben, wo er auf den Bergen und Gletschern der Anden topographische Forschungen zu unternehmen beabsichtigt. Sein Begleiter auf der Wanderung ist ein bewährter Schweizer Bergführer aus dem Kanton Valais sein.

Aus Athen schreibt man dem „V. Zeitl.“: „So ist es denn bestimmt, daß Dr. Heinrich Schliemann seine trojanischen Ausgrabungen für immer abschließen wird. Sein letzter Willenswille scheint ihn zu diesem Entschluß veranlaßt zu haben. Anfangs August kehrte er nach Athen zurück, um sich dann sofort nach Paris zu begeben, wo sein Biosk in französischer Sprache bereits im Erscheinen begriffen ist.“ Schliemann macht mit Troja die alte Erfahrung: „Bist du zu gut aufgenommen, mußt du nicht gleich wiederkommen.“

Bermischtes.

Im Marozopalais bei Potsdam beginnt es, nach dem Festtrübel, wieder ruhig zu werden. Das auf den Tag nach der Lauffeier angelegte Familienrestaurant Marozopalais war in den Herren-Dejeuner umgewandelt worden, das Prinz Wilhelm seinen juristischen Gästen — unter Anderen waren der Kronprinz Rudolf, der Großfürst Sergius, der Herzog von Asta und der Prinz Christian zu Schleswig-Holstein anwesend — gab. Von 12—1/2 Uhr schloß die Tafelrunde — diesmal ohne Damen — mit dem letzten Akt ab. Die Gäste hatten die Tafelmusik beizubringen; das erste Garde-Regiment hatte die Tafelmusik gestellt. Zum Effect gab es eine kleine Verrückung in Gestalt der famosen Vierfall-photographie, die Prinz Wilhelm, für jeden feinen Mannen Gäste mit spezieller Widmung versehen, mit verbindlichem Danke für die überkommene Gastfreundschaft überreichte. — Die Prinzessin Wilhelmine anlässlich der Taufe im Neuen Palais durch kaiserliche Aufgaben erfreut. Neben einem reichlichen Geschenk haben die Majestäten der Prinzessin ein Etui bereitet, in welchem

sich Stod und Griff zu einem Sonnenschild aus Lapislazuli mit Reihen von Brillanten befinden. Prinz Wilhelm brachte, wie die N. Fr. Ztg. meldet, seiner Gemahlin als Taufgabe einen Schmuck, der ein Werkstück künstlerischer Bearbeitung von Gold, Email, Brillanten, Rubinen, Smaragden und Perlen ist. Die aus einem Collier mit daranhängendem Schmuckstück, einer Brosche, Boutons, Armband und Ring bestehende Parure ist im Gemahle der Renaissance von einem namhaften Künstler gezeichnet und von einer holländischen Firma ausgeführt worden. Kurz vor Beginn der Taufe hatte man den Kronprinzen von Österreich-Ungarn durch die Lapis-Galerie nach dem Zimmer, in welchem sich die Prinzessin Wilhelm befand, gehen lassen. Nach der Begrüßung der Prinzessin überreichte ihr der Kronprinz als Taufgeschenk ein himmelblaues Sammet-Gemälde. Aus diesem erglänzte eine Brosche in Form eines Zweiges, aus Blüten von Brillanten und mit fünf aus Brillantentafeln herabhängenden Birnenperlen. Das Taufgeschenk des Königs von Sachsen bestand in einem schönen breiten Kettenkettchen-Armband von Gold mit einem großen Brillantenschloß und einem Smaragd in der Mitte. Ein großer Saphir mit zwei Solitärs war das Mittelstück eines aus majestätischer Kette bestehenden Armbandes, welches Großfürst Sergius im Auftrag seines Bruders, des Kaisers Alexander III. überreichte. Die Gabe, welche der Herzog Aosta von seinem königlichen Bruder von Italien überbrachte, war ein schmales Armband mit fünfzehn je fünf gefassten Brillanten in aufsteigender Größe. Von Gold war das breite Bracelet, das Geschenk der Kronprinzessin Herzogin an die Schwiegermutter. Ein blaumaltes, herzförmiges Schild trägt die Namenszüge des Kronprinzen und der Kronprinzessin, übertragt von zwei weiblichen allegorischen Gestalten, die eine goldene Krone tragen. Auf dem Reifen befinden sich je fünf je fünf die Wappen der Provinzen Preussens. Der Großherzog von Sachsen schenkte eine Spahl-Agathe von Brillanten, Prinz Albrecht eine Brosche aus emailtem Golde mit Perlen, Brillanten und Rubinen, einen Fächer darstellend. Ein Schmuckstück in Form eines goldenen, mit Perlen besetzten Hüftreifs und mit den in Brillanten ausgeführten Worten: „Good luck“ hatte die Prinzessin Christian zu Schleswig-Holstein ihrer Nichte dergest. Der Taufling hat nur ein Taufgeschenk bekommen. Dieses besteht in einer goldenen, in majestätischer Silber getriebenen Schale von sogenanntem „Loving cup“, wie sie bei großen Hochzeiten in England auf der Tafel paradiert und vom Toast master umhergereicht wird. An der Vorderseite befindet sich die Widmungsschrift: To Frederick William Victor Augustus Ernest of Prussia by His affectionate Great Grandmother Victoria Regina et Imperatrix 11. June 1882.

— Eine Denkmünze auf die Geburt des jungen Prinzen Friedrich Wilhelm ist von der Königin der Berliner Medaillemanufaktur in der Ausführung begriffen. Die Hauptseite derselben zeigt die Widmung der kaiserlichen Urkunden, Großeltern und Eltern. Auf der Reverso ist ein herabsehender Engel, den seinen Prinzen im Arm haltend, dargestellt, mit den Angaben der Taufnamen und des Geburtsortes als Umschrift.

Die jüngste russische Großfürstin. Die neugeborene Großfürstin, welche, wie gemeldet, den Namen Daga erhalten hat, ist das fünfte Kind des russischen Kaiserpaars, welches sich am 9. November 1866 vermählt hatte. Aus dieser Ehe wurde am 18. Mai 1868 der gegenwärtige Großfürst-Ältester Nikolai geboren, der also vor Kurzem sein 14. Lebensjahr zurückgelegt hat; es folgte dann Großfürst Georg (geb. 9. Mai 1871), Großfürstin Ksma (geb. 6. April 1875) und Großfürst Michael (geb. 5. Dezember 1878), denen sich die kleine Großfürstin Daga anschließt. Der Vater, Kaiser Alexander III., wurde am 10. März 1845 geboren und steht also erst im 28. die Mutter, Kaiserin Maria Feodorowna (geboren am 26. November 1847), im 35. Lebensjahr. Die Kaiserin ist bekanntlich eine geborene Prinzessin von Dänemark und führte vor ihrem Uebertritte zur russischen Kirche den Namen Dogmar. Sie war in ihrer Jugend von hoher Schönheit, ursprünglich mit dem älteren Bruder ihres Gemahls, dem Großfürsten Nikolaus, verlobt, nach dessen Tode erst die Brautverlobung und die Anwartschaft auf die Hand der für den russischen Thronfolger bestimmten dänischen Prinzessin auf den gegenwärtigen Kaiser Alexander überging. Von ihren beiden Schwägern ist die ältere, Prinzessin Alexandra, bekanntlich mit dem Prinzen von Wales, die jüngere, Prinzessin Thyra, mit dem Herzog von Cumberland vermählt.

Dresden, 19. Juni. Die „Dresdner Nachrichten“ melden: Se. königl. Hoheit Prinz Friedrich August kam am Freitag in große Lebensgefahr. Der Prinz hatte in Begleitung eines Pionierfeldwebels und subalternen Hofbeamten auf der Elbe bei Wilzig eine Kahnfahrt unternommen. Bei dem herrschenden Sturme schlug das kleine Segelboot um, so daß alle drei Insassen in die Elbe stürzten und durch Schwimmen sich zu retten suchten. Das Kander war eben in Folge des Sturmes nicht so leicht und nur dem glücklichen Umstände zu danken, daß in der Nähe befindliche Pioniere mit Rähnen herbeieilten, so daß die Schwimmer aus der Elbe gelangten. Im Rettungs-eifer sprang ein hübscherer Pionier-Unteroffizier von der Bähre anfast ins bereitgestellte Boot gleich in die Elbe; auch er gelangte unbeschädigt ans Land.

— Die Ueberlebenden der Jeannette-Expedition, Lieutenant Danenhauer, Naturforscher Dr. Newcomb, der irrimisch gemordete Hochbootsmann Jac Cole und der Chinese Tong Sing, sind am 28. v. M. endlich wieder in ihrer amerikanischen Heimath angelangt und es war vorauszusetzen, daß sie daselbst wie Helden gefeiert würden. Der Vorstand der New-Yorker Geographischen Gesellschaft hatte im Verein mit dem „New-Yorker Herald“ die ehrenvolle Pflicht übernommen, die zurückkehrenden Nordpolfahrer schon am Eingang des New-Yorker Hafens zu begrüßen, und sie begaben sich auf einem eigens zu dem Zweck vom „Herald“ gemieteten Dampfer hinaus in die Bay, um die bereits

signalfirete Ankunft der „Celtic“ von der White Star Linie zu erwarten, während die nächsten Anverwandten und Freunde der arctischen Forscher auf einem ihnen von der Bundesregierung zur Verfügung gestellten Schleppe sich weit draußen bei Sandy Hook auf die Later legen. Die in buntem Flaggenschmuck prangende „Celtic“ kam bald in Sicht, die beiden Boote legten sich auf die längste Seite des hohen Dampfers, die Schiffbrüche wurde herabgelassen und in wenigen Minuten lag Danenhauer, der glücklich heimgekehrte Sohn, in den Armen seiner schluchzenden Mutter. Aber die mit dem geliphten Bleistift im Hinterhalt lauernden Reporter, die wie hungrige Wölfe der sibirischen Steppen ihr außerordentliches Opfer umkreisten, drängten schon vor Ungeduld, sich auf ihr Opfer zu stürzen, und laun ließen sie der liebenden Mutter Zeit, sich an der Brust ihres heldenmüthigen Sohnes auszuweinen. Kaum sah sich Danenhauer einen Augenblick allein, da stürzten sie wie Furien aus ihrem Hinterhalte hervor und — um den armen Neutanten war's geschehen! Sie ließen ihn nicht eher los, als bis sie ihn vollständig ausgezogen hatten, aber das, was sie zu Papier brachten, war herzlich wenig und dürfte den Reichthümern, die Neutanten Danenhauer dem „Herald“-Korrespondenten in Irkutsk gegeben, kaum etwas Neues hinzufügen. Die in einem Heile der amerikanischen Presse laut gemordene Angriffe auf die Handlungsweise des Königs und Ingenieur Melville wies Danenhauer energisch zurück und spendete den Anordnungen Beider unbedingtes Vob. Die Theorie einer offenen Polarsee hält er für unbegründet, wollte sich aber über seine eigenen Ansichten darüber jetzt noch nicht auslassen. Bezugs, ob er im Arzte der bis jetzt gewonnenen Resultate eine Erreichung des Poles für möglich halte, erwiderte er: „Ja, dente, daß man durch wiederholte Ausflüge zum Ziele näher rücken könnte. Wenn auf dem Wüchzig gewonnenen Erfahrungen liegen sich zur Ansicht gelangen, daß durch Schlittenpartien die bis jetzt erreichte höchste Breite Marthom's (ungefähr 400 Seemeilen vom Pol) überschritten werden könnte. Ich habe, wie gesagt, einen eigenen Plan, den ich erst aber näher ausarbeiten will.“ Als der Dampfer seinen Dock am Fuße der 10. Straße in New-York erreichte, wurden die arctischen Pioniere von der dort harrenden Menge mit entzückendsten Huldfragen empfangen und im Triumphzuge nach dem „Fifth Avenue“-Hotel geleitet. Die von der „New-Yorker Geographischen Gesellschaft“ für eine der nächsten Tage geplante akademische Feier mußte indes bis zum Herbst verschoben werden, da der Gesundheitszustand Neutanten Danenhauer's, der besammtlich an einem Augenleide, das er sich auf der Reise zugezogen, leidet, augenblicklich ein sehr prekärer ist.

— Ein neuer Orden. Aus Peking wird mitgeteilt, daß der Beherrscher des himmlischen Reiches, Kaiser Kuang-siu, einen neuen Orden „Shuan-Long-Bau-Tsching“ (Stern des doppelten Drachen) gestiftet hat. Der Orden heißt deshalb ein „doppelter“, weil er aus zwei verschiedenen Klassen, und zwar eine (Knapen, Pfauenfedern und Seidenröcke) nur für die Chinesen und die andere (gelbes Band mit Inweltschnur) nur für Europäer, bestanden wird. Die Grade dieses Ordens sind: Großkreuz, Großoffizier, Kommandeur, Offizier und Ritter. Jeder der drei ersten Grade zerfällt wieder in drei Klassen, so daß es im Ganzen elf Grade geben wird. Die erste Klasse des Großkreuzes erhalten nur die Souveraine, die zweite die Prinzen aus königlichem Geschlecht und die dritte die Hofschäzer. Für einige europäische Souveraine und deren Anverwandte werden schon in den nächsten Tagen die betreffenden Großkreuze von Peking abgehen. Auch einige im chinesischen Soldatendienste stehende Offiziere sollen nächstens den „Doppelten Drachen“ erhalten.

— Das Zimmer Garibaldi's. Das Vort steht vor dem Fenster, welches nach der Insel Korsika sieht, so gar dieselbe Wände, auf welcher Garibaldi gestorben ist, bleibt unverändert. In dem Koffstein liegen die Kränze der Familie, in der Mitte jener der Tausend von Marfala. Auf dem Bette liegt das Kleid, mit welchem sich der General immer im Wagen bedeckte; mit der Bettdecke hatte man die Leiche eingehüllt. Die goldene Brille ist in den Besitz der Tochter des Generals Teresita gekommen. Auf dem Bett liegen noch viele andere Kränze, einer von der Familie Spallino; andere von den verschiedenen Gesellschaften etc. Auch die Frauen der Insel Maddalena schenken ein prächtiges Gewände aus Wuscheln. Ueber dem Kranz der „Milla“ steht die Fahne von Nizza, welche vom Bürgermeister herauf überbracht wurde. Auf der Fahne steht man „Nicoa civitas“, auf dem Kranz: Die Stadt Nizza seinem berühmten Sohne Giuseppe Garibaldi. Der Kranz aus Palermo liegt auf dem Tische und umkränzt das Album der „Milla“. Am Kleiderstößel hängt der Stod des Tambourmajors der italienischen Legion von Montevideo, in einer Ecke steht man auch eine Kanne beselbten Körpers. Im Zimmer des Generals befinden sich außerdem noch zwei verrostete Degen, ein Spielzeug seines Sohnes Manlio und die Kränze. Auf den Wänden herum liegen noch verschiedenes an sich werthlose Gegenstände, eine Tafel, eine Zunderbox, ein Dintenfaß, eine Klingel, Bücher und ein Bücher aus Pausenstern. Die Waschschale steht auf einem Stuhl; Kamm und Bürste liegen auf dem Kamme. Unter den Wänden steht man einen Dante mit den Zeichnungen von Gullav Doré. — Verschiedene Bilder hängen an den Wänden, unter ihnen das Bild der Mutter des Generals, sowie noch verschiedene andere Familiensbilder. Alles wird so aufbewahrt worden, wie man es gefunden hat, das heißt in derselben Ueberordnung, welche dem General eigen war.

— Adele Spigeder. Die Gründerin der einflussreichen „Nachauer Banl“, die Privatiers Adele Spigeder, scheint in den letzten Jahren das Geschick wieder aufgenommen zu haben, es fanden sich — kaum sollte man es glauben — in der That auch Leute, die der Dame wieder Gelder anvertrauten. So erboben jetzt Milchbäblers-Spele von Haidhausen, Vorstadt München, Klage auf Be-

zahlung von 3000 M. nebst 5 pCt. Zinsen, welche sie in den Jahren 1879, 1880 und 1881 in verschiedenen Beträgen der Spigeder geliehen haben. Da die Beklagte unbekanntes Aufenthaltsort ist, so erläßt das königl. Landgericht München I. die entsprechende öffentliche Bekanntmachung, nach welcher die Verhandlung über diese Klage in der öffentlichen Sitzung der II. Civilkammer am den 7. November d. J. anberaumt ist.

— Zwilling's Denkmal. Das Preisgericht für ein in Zürich zu errichtendes Zwilling's-Denkmal hat am 12. d. unter den 41 eingelaufenen Konkurrenzentwürfen den zwei Arbeiten Nr. 10 Motto: „Herr, sollen wir mit dem Schwerte dreinmischen?“ und Nr. 23 Motto: „Veritas“ den dafür laut Programm ausgelegten Preis von 3000 Fr. zu gleichen Theilen zugesprochen und überdies dem Entwurf Nr. 14 „Dem großen Reformator in Kirche und Staat“ eine Ehrennennung zuerkannt. Die Jury bedauerte, nach dem Programm nicht über drei Preise verfügen zu können. Die Errichtung des Convents erfüllte die Namen der Autoren: Heinrich Katter, Bildhauer in Wien, Ferdinand von Miller jun., Bildhauer und Erzgießer; v. Rohmsen, Architekt in München; Ferdinand Schütz, Bildhauer in Thal (St. Gallen).

K a h r t r a g .

Berlin, 19. Juni. An Se. Majestät den Kaiser ist von dem Central-Comité des Mitteldeutschen Bundes schickens folgendes Telegramm abgegangen worden: „Ew. Kaiserliche Majestät die allerunterthänigste und gehorhamste Mitteilung, daß der von Ew. Majestät gnädigst gestiftete Ehrenpreis von dem königlichen Hofbildhauer Herrn Wilhelm Förster, Berlin, auf Scheibe „Kaiser Wilhelm“ freihändig erworben wurde. In nie erlöschender Dankbarkeit und Unterthänigkeit Ew. Majestät gehorhamtes Central-Comité des VII. Mitteldeutschen und VII. Brandenburgischen Provinzial-Bundes schickens.“

— Nach Privatberichten hätte die Begrüßung des Prinzen Karl in Kassel den Kaiser sehr ergötzt, während derselbe im Uebrigen wohlhalten in Ems angekommen ist. Wie man hört, wird der Kaiser das Reiseprogramm der früheren Jahre auch in diesem Jahre genau innehalten, also von Ems direkt nach Gastein reisen, von da sich auf die Insel Mainau begeben und dann nach kurzem Aufenthalt auf Schloß Wabelsberg zur Beinhaltung der Herbstjagd nach Schlesien gehen. Von dort gerichtet sich der Kaiser nach Baden-Baden zu begeben, wo, wie in früheren Jahren, am 30. September der Geburtstag der Kaiserin gefeiert werden soll.

— Das königliche Staatsministerium hat entschieden, daß bei der Veranlagung zur Kirchensteuer die staatliche Grund- und Gebäudesteuer nicht als Maßstab anzunehmen sein soll.

— Die „Nat.“ glaubt annehmen zu müssen, daß mit der Demission des Finanzministers das Retirement in den obersten Stellen des Reichs dienendes und des Staatsministeriums noch nicht zu Ende ist. Es handelt sich schon jetzt darum, gegenüber der erwarteten oppositionellen Mehrheit des preussischen Abgeordnetenhauses eine „festgeschlossene Front“ herzustellen — in welchem Sinne, darüber geben die letzten Reden des Reichstagsamters Auskunft.

— Der ultramontane „Westfälische Merkur“ ist auch der Ansicht, daß die an den jungen Prinzen Wilhelm vollzogene Taufe nach katholischer Lehre nicht gültig gependelt sei. Anknüpfung bezieht sich diese Bemänglung darauf, daß nach dem abgedruckten Bericht der Geistliche die Stirn des Kindes nur mit seinen benetzten Händen berührt, und dieselbe nicht, wie die katholische Lehre es erfordern soll, mit Wasser besprengt hat. Nach dem Urtheil der katholischen Kirche über diesen Taufakt zu fragen, hat Niemand ein Interesse.

Berlin, 20. Juni. (Orig.-Telegr.) Die bisherige Unterfuchung gegen den Doctorenmann der Kriegsmarine Weiling wegen Landesverrats ergab, daß die Größe des Betrags nach seiner Richtung die Bedeutung hat, welche die Betrugungen ihm belegen.

Wien, 19. Juni. (Telegr.) Die türkische Mission, bestehend aus dem Adjunkten des Sultans, Dragitsky Pascha, und dem Sekretar des Sultans, Nazim Bey, welche Sr. Majestät dem Kaiser Wilhelm fünf Araber-Gemälde als Geschenk des Sultans überbringen, ist heute Nachmittag hier eingetroffen.

Wien, 19. Juni. Das angeblich ermordete Tischoff'scher Wädden Eisher Solymoff ist thatsächlich aufgefunden. Der Leichnam wurde zwischen Tel und Daba aus dem Theißfluß gefischt. Da der Körper keinerlei Verletzung zeigt, wird ein Unglück oder Selbstmord angenommen. Die Mutter des Wäddens telegraphisirte heute den Leichnam.

Petersburg, 19. Juni. (Telegr.) Nach dem heutigen Bulletin ist das Befinden der Kaiserin fortwährend ein gutes.

London, 19. Juni. (Telegr.) Unterhaus. Unterstaatssekretär Dilke erklärte, die deutsche Regierung habe den Vorschlag betreffs der Konferenz gestern, Österreich-Ungarn heute angenommen. Rußland habe demselben vor einiger Zeit zugestimmt; Italien habe bereits früher erklärt, es werde dem Beispiele der anderen Mächte folgen. Somit sei jetzt die Konferenz von allen Mächten angenommen.

London, 19. Juni. (Telegr.) Der Lordmavor ist ein Telegramm des englischen Konsulats-Artes in Alexandrien zugegangen, worin mitgeteilt wird, daß Tausende von christlichen Familien unter Zurücklassung ihrer gesamten Habe aus Ägypten flüchteten und worin dem Lordmavor die Organisation eines Hilfsfonds zur Unterstützung der Nothleidenden aller Nationen vorgeschlagen wird.

Serranmordischer Redakteur von 1803 in Halle.

Hassl. Ver. Mittwoch Nachm. 4 Uhr Probe für Chor u. Orch., Donnerstag Vorm. 10 Uhr Generalprobe in der Marktkirche. Nur Mitglieder haben Zutritt.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit des § 19 des unterm 2. April 1878 vom Ministerium des Innern erlassenen Regulative für die Kreis- bezugsfähige Stadt-Ausweise bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß bei dem unterzeichneten Stadt-Ausweise in der Zeit vom **21. Juli bis 1. September cr.** Ferien stattfinden.

Während derselben dürfen in öffentlicher Sitzung nur schleunige Sachen zur Verhandlung kommen.

Auf den Lauf der gesetzlichen Fristen bleiben die Ferien ohne Einfluß.

Halle a/S., den 15. Juni 1882.

Der Stadt-Ausweise für Halle a/S. Staube.

Bekanntmachung.

Nach den §§ 1, 2 und 6 der Polizei-Verordnung vom 14. Juli 1879 sind die Haus- und Grundstücksbesitzer in denjenigen Straßen und Straßenteilen des Gebietes der Stadt Halle, welche mit öffentlichen Kanälen versehen sind, bei Vermeidung der exorbitanten Ausführung verpflichtet, nach diesen Kanälen von ihren bebauten Grundstücken aus, Zweigkanäle zur unterirdischen Ableitung der Niederschlags-, Wirtschaft-, Keller- und aus dem Gewerbebetriebe herrührenden resp. durch solchen bedingten Wasser, soweit die Ableitung technisch möglich und polizeilich zulässig ist, anzulegen, sobald die betreffenden Straßen resp. Straßenteile durch öffentliche, im Einverständnisse mit dem Magistrat zur erfolgten Bekanntmachung der Polizei-Verwaltung zur Herstellung der Zweigkanäle aufgerufen worden, und ist zu diesem Zwecke zunächst binnen der in dieser Bekanntmachung bestimmten Frist bei der Polizei-Verwaltung ein auf Ertheilung der erforderlichen Bauverlaubbüß gerichteter Antrag zu stellen, welchem zur Erlangung der Gültigkeit außer den erforderlichen Zeichnungen der Nachweis beigelegt werden muß, daß sich die Antragsteller mit dem Magistrat rücksichtlich der ortstatutarischen Anschlussgebühren geeinigt haben.

Auf Grund dieser Bestimmungen werden, nachdem das dazu erforderliche Einverständniß des Magistrats erlangt ist, hiermit die Besitzer der an nachstehenden Straßen und Straßenteilen:

des Marktplatzes, der Kleinmieden, an der Vorhofsstraße, der Poststraße, der großen Wallstraße und der Leipzigerstraße vom Thurmehaus aufwärts bis spätestens den 1. October cr.

einigen den obigen Vorschriften entsprechenden Antrag auf Ertheilung der Bauverlaubbüß zur Herstellung der erforderlichen Zweigkanäle von ihren Grundstücken nach dem öffentlichen Straßen-Kanal bei der Polizei-Verwaltung zu stellen, indem gleichzeitig vorbehalten wird, nach Feststellung der für das nächste Etatsjahr in Aussicht zu nehmenden Straßen-Neu- und Umplanierungen, noch weitere Straßen zum Kanal-Anschluß für dieses Jahr aufzurufen.

Halle a/S., den 19. Juni 1882.

Die Polizei-Verwaltung.

Submission.

Die zur Erweiterung der Koch- und Waschküchengebäude auf der Provinzial-Irrenanstalt **Alt-Zscheritz** erforderlichen:

- 1) Erds- und Maurerarbeiten incl. Kalklieferung, veranschlagt zu 5727,62 M.
- 2) Zimmer-, Stater-, Tischler- und Glaserarbeiten, veranschlagt zu 6487,41 M.
- 3) Die Schlosserarbeiten zu 811,00 M.
- 4) Die Anstreicherarbeiten zu 757,73 M.

sollen im Wege öffentlicher Submission vergeben werden und ist hierzu Termin auf:

Dienstag den 27. Juni 1882, Vorm. 10 Uhr

im Bureau der Unterzeichneten, gr. Steinstraße 41, 2 Treppen, anberaunt, woselbst auch Anschlag, Zeichnungen nebst Bedingungen einzusehen und begütliche Offerten einzureichen sind.

Halle a/S., den 16. Juni 1882.

Die Landes-Bauinspektion Halle.

Volksmissionsfest

auf der Rabeninsel Mittwoch 28. Juni von Nachm. 3 Uhr an, wozu herzlichst einladet

Lie. Reinhard, Pastor, i. A. des Missions-Vereins Halle und Umgegend.

Saalschlossbrauerei Giebichenstein.

Wittwoch den 21. d. Mts. von Nachmittags 4 Uhr ab

Grosses Militär-Concert,

gegeben von der ganzen Capelle des 3. Bat. Magdeb. Füß.-Regt. Nr. 36, unter Leitung des Stabs-Hornisten **Fr. Hellweg.** A. Welsch.

Leipziger Concert-Sänger

Herren **Neumann, Ascher, Schreyer, Brückner, Kröger, Koppe, Engelhardt.**

Hente Dienstag den 20., Mittwoch den 21. und Donnerstag (letztes Concert) im **Garten-Etablissement z. goldenen Hirsch.** Programm neu u. reichhaltig.

Anfang Abends 8 Uhr. Entrée an der Kasse à Person 50 ¢

Billets im Vorverkauf 3 Stück 1 M bei den Herren **Steinbrecher & Jasper** am Markt, und **Sperling, Leipzigerstrassen- und Poststraßen-Ecke**, zu haben.

Behrer-Gejuch.

An eine höhere Privatschule in Dresden wird ein Behrer mit Kenntnissen für Deutsch und Lateinisch gesucht. Näheres durch **Herrn F. Gruner, Halle, Mühlweg 11, 1.**

Ein tüchtiger Gürtler, der auch an der Drehbank Beschäftigt ist, findet dauernde Beschäftigung.

Ferd. Haasegänger, gr. Klausstr. 26.

2 tüchtige Schlossergehilfen, auf Schlossbau, finden dauernde Beschäftigung bei **F. Lindenbahn, Köhligstr. 8.**

Ein Tapezierergehilfe, tüchtiger Stubenarbeiter, wird gesucht

Gerbergasse 6, II.

Einen Lehrling sucht **E. Hertzberg, Feilenhauermeister, Berggasse 1.**

Tüchtige **Eisenschlosser** sowie **Metallschlosser,** welche auf Armaturen eingearbeitet sind, suchen **Dieder & Bernburg,**

Ein Kellnerbursche wird zum 1. Juli gesucht „Restaurant Terrasse“.

Ein kräftiger Arbeiter findet Beschäftigung Wörmlitzerstr. 3.

Einen ordentlichen Arbeiter sucht Dampf-Woll-Wäscherei.

Ein ordentliches Mädchen, welches auch waschen kann, sucht zum sofortigen Antritt **Frau Kiebing, alter Markt 16, II.**

Ein ordentl. Dienstmädchen gesucht **Moritzwinger 2, in der Restauration.**

Ein jüngeres Mädchen mit besten Zeugnissen findet per 1. Juli Stellung für Hausarbeit gr. Ulrichstr. 11, II.

Ein fleißiges, eheliches Mädchen wird zum 1. Juli gesucht **Blücherstr. 9.**

Ein Mädchen von 14 Jahren zur **Aufwartung gesucht** **Martinsgasse 7.**

Hausmädchen sucht Frau Klar.

Ein Kindermädchen von auswärtig, aber nur mit guten Zeugnissen gesucht von **Frau Prof. Schader, Wilhelmstr. 33.**

Ein ordentl. Dienstmädchen wird gesucht **Leipzigerstraße 22, I.**

Köchinnen, Stuben-, Haus- und Kindermädchen, Mädchen für Küche und Hausarbeit, erhalten soj. u. spät Stellen durch **Pauline Fleidinger, II. Schlamn 3.**

Gesucht eine gebild. Kinderfrau bei hoch. Gehalt, mehrere Stubenmädchen, u. Mädchen für Küche und Haus durch **Fr. Binneweiß, gr. Märkerstr. 18.**

Mädchen für Küche u. Haus, Stuben- u. Hausmädchen finden soj. und 1. Juli Stelle. **Fr. Wendler, Erdel 9.**

Ein ordentliches, reinliches Mädchen sucht einen leichten Dienst. Zu erfragen **alter Markt 20, 1 Treppe.**

Brüderstraße 6, 1 Treppe hoch, ist eine geräumige, angenehme eingerichtete Wohnung, bestehend aus 5 Stuben, dazu gehörigen Kammern, Küche u. zu vermieten u. 1. October cr. zu beziehen.

Besichtigung der Wohnung von Vorm. 10 bis Nachm. 5 Uhr. Näheres **II. Mühlweg 15.**

Südstraße 4 ist noch sofort eine Wohnung zum jährlichen Mietpreis von 80 M zu vermieten und zum 1. Juli zu beziehen.

Näheres bei **Herrn A. Fritz** daselbst.

Am Hause der „**Duna**“, Köhligstraße Nr. 36, ist zum 1. Juli oder 1. October für ruhige Mieter eine Wohnung von drei Stuben und mehreren Kammern beziehbar, welche schon jetzt leer steht. Näheres bei dem **Kassellan der „Duna“.**

1 Etage, 2 St., 4 K., R., Entrée, Garten, sofort oder sp. zu bez. **Henriettenstr. 21, I.**

Weidenplan 6b

2 Stuben, Kammer, Küche od. Stube, Kammer, Küche an ruhige Leute zu vermieten.

Eine Wohnung,

2 Stuben, Kammer, Küche nebst allem Zubehör, ist sofort zu vermieten **Krankestr. 1, I., links.**

Eine freundliche, schön eingerichtete Parterre-Wohnung, bestehend aus 3 Stuben, 2 Kammern, Küche nebst allem Zubehör, mit Gartenbenutzung, zu vermieten und 1. Juli oder auch später zu beziehen

Laurentiusstraße 12.

Wohnung zu 33 M zum 1. Juli beziehbar **Wöckstraße 13, p.**

Stube, Kammer, Küche z. 1. Juli zu vermieten **Graefeweg 12.**

Pension.

Einige Pensionärinnen finden freundliche Aufnahme und gute Pflege bei **Clara Herrmann, Henriettenstr. 27, I.**

8. Pension f. 1 Dame Parth. 10, III r.

Möbl. Wohnung, vornh., sofort billig zu vermieten **II. Ulrichstraße 35.**

Möbl. Stube für 10 M zu vermieten **Leipzigerstraße 62, part.**

Möbl. Wohnung **Mühlwegstraße 6, III.**

Anst. Schlafstelle **Vandeweystr. 12, Bäderl.**

Anst. Herr f. Schlafstelle **Fleischergasse 29.**

Anst. Schlafstelle **Stroßhofstraße 23, p.**

Anst. Schlafstelle **gr. Wallstraße 24a, II.**

Al. Stube als Schlafst. **II. Brauphaus, 6, p.**

Ein Laden mit Wohnung an guter Geschäftslage, für ein feines **Blumengeschäft** passend, wird per 1. October zu miethen gesucht. **Offerten unter T. R. 24 in der Exped. d. Bl. erbeten.**

Ein Beamter sucht zum 1. Juli auf der Köhligstraße oder in deren Nähe ein in Hochparterre oder in der Küche gelegenes gut möbl. geräumiges Zimmer nebst Kabinett.

Offerten mit Preisangabe unter **C. 6** in der Exped. d. Bl. erbeten.

Zur Errichtung eines **Produkten-Engros-Geschäfts** werden **Gontor und Lagerraum** für möglichst sofort gesucht.

Offerten unter **M. 20** in der Exped. d. Bl. erbeten.

Eine Stube mit oder ohne Möbel sofort gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Bekanntmachung.

In **Schladebad, Köhligau und Umgegend** könnte ein gezeigter **Barbierherr** volle Beschäftigung finden.

Weitere Auskunft wird erteilt im Gute Nr. 85 und 86 in Schladebad.

Frauenverein f. Waisenpflege.

Am nächsten Donnerstag den 22. Juni Nachmittags 5 Uhr findet die jährliche Ausstellung von Hemden und Strümpfen an unsere Pfleglinge im Saale der Volkshalle statt. Die geehrten Vereinsdamen wie andere Gönner unseres Vereins werden dazu hierdurch freundlich und ergebenst eingeladen von **d. B. Vorsteher Comptroller Alberg.**

Für den „**Verein zur Förderung des Missions-Interesses**“ wird am **Donnerstag den 22. d. Mts.** Herr Pastor Lie. Reinhard im Lokal der „**Herberge zur Heimat**“, Mühlweg 6, einen Vortrag über die **Mission unter den Zigeunern** halten. Die Mitglieder des Vereins und alle Freunde der Mission werden dazu herzlich eingeladen.

Der Vorstand.

Die geehrten Mitglieder des hiesigen **Gustav-Wolfs-Vereins** werden zu dem am Freitag den 23. Juni cr. Abends 6 Uhr stattfindenden Generalversammlung hierdurch ergebenst in das „**Hötel zum goldenen Ring**“ eingeladen.

Der Vorstand.

Saran.

Ein kleines rundes Medaillon abzugeben, geg. O. Th. Gegen Belohnung abzugeben **neue Promenade 4.**

Eine Schieffel abzugeben, gegen Belohnung abzugeben **Hötel Stadt Berlin.**

Goldenes Armband verloren, abzugeben **Wörlitzerstr. 32, I., I.**

Ein weitverbreitetes **Complot** beschäftigt Nachakte gegen mich auszuführen. Ich biete einem Jeden, der mir die Teilnehmer dieses **Complot** so anzeigt, daß sich deren Bestrafung beantragen kann, eine hohe Belohnung.

Herm. Stolze, gr. Steinstr. 3.

Familien-Nachrichten.

Geburts-Anzeige.

Heute wurden durch die glückliche Geburt eines Sohnes hoch erfreut

C. Caffert und **Frau Bernharden geb. Kühne.**

Magdeburg, den 19. Juni 1882.

Todes-Anzeige.

Gestern Abend 6 Uhr endete nach schwerem Leiden mein theurer Mann, unser Vater, der **Maler Gustav Biederer** im noch nicht vollendeten 48. Lebensjahre.

Um stille Theilnahme bitten

Halle, den 20. Juni 1882.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet **Donnerstag den 22. d. Mts. Nachmittags 3 Uhr** vom Trauerhause aus statt.

Gestern Abend 6^{1/2} Uhr entschlief sanft nach langen schweren Leiden mein theurer Mann, unser Vater, **Schwieger- und Großvater, der Telegraphenbauers a. D. Carl Ruff.**

Um stillen Beileid bitten **die trauernden Hinterbliebenen.**

Die Beerdigung findet **Donnerstag Nachmittags 3^{1/2} Uhr** vom Trauerhause, **Blücherstraße 9,** aus statt.

Haufung.

Für die vielen Beweise theilnehmender Freundschaft und Liebe, welche uns von Nahe und Fern beim Tode unserer lieben Mutter und Schwester erwiesen und besonders durch den reichen, herrlichen Blumenschmuck des Sarges betätigt wurden, sowohl, als für die herzlichen und trostreichen Worte des Herrn Pastors Pfaffe am Grabe der theueren Entschlafenen, sprechen wir hiermit Allen unsern innigsten Dank aus.

Halle a. S., den 19. Juni 1882.

Clara Franckh geb. Engelle, Heinrich Engelle, Ottilie Engelle geb. Otto, als Kinder, Auguste Risch geb. Plank, als Pflegegeschwester.

Für den Inzeratenthell verantwortlich: **M. Uhlmann** in Halle. Expedition im Waisenhause. — Buchdruckerei des Waisenhauses in Halle a. d. S.